

INTERVIEW

# Rohr frei!



Foto: SE

Wie und wie oft ist eine gründliche Laufreinigung angesagt? Verkürzt häufiges Putzen die Lebensdauer von Büchsenläufen? Wir haben uns mit einem Experten über diese und andere Fragen unterhalten.

**PIRSCH:** Wie oft reinigen Sie die Läufe Ihrer Waffen?

**Manfred Schmitt:** *Wettkampfwaffen nach jedem Schießen. Bei Jagdwaffen kommt es darauf an: Wenn ich weiß, dass es am nächsten Tag wieder rausgeht, ziehe ich abends nach der Jagd wenigstens einen Ölfilz und danach einen trockenen Filz durch. Stelle ich die Büchse für längere Zeit weg, so führe ich auf jeden Fall eine Grundreinigung durch, auch wenn ich nur einen Schuss abgegeben habe.*

**PIRSCH:** Warum so oft?

**Manfred Schmitt:** *Bei geringsten Tombak- oder Kupferablagerungen im*

*Lauf kommt es unter dem Einfluss der Luftfeuchtigkeit zu einer elektrochemischen Reaktion im Lauf: Der Lochfraß beginnt. Das ist übrigens auch bei sogenannten Stainless-Läufen der Fall: Die sind rostträge, aber nicht rostfrei. Mit Öl lässt sich dieser Prozess nur etwas verzögern. Deshalb: Die Ablagerungen müssen raus.*

**PIRSCH:** Macht es einen Unterschied, ob ich bleifreie oder bleihaltige Munition verwende?

**Manfred Schmitt:** *Nein, Verschmierungen des Geschossmantels oder des Geschosses bilden sich ja in jedem Fall. In welchem Ausmaß das ge-*



schießt, hängt von vielen Faktoren ab: Von der Geschosskonstruktion, der Tombaklegierung, der Mündungsgeschwindigkeit, dem Laufmaterial und auch dem Laufzustand: Ein handgeläppter Matchlauf verschmiert weniger als ein billiger Industrielauf. Eine Besonderheit sind Bleigeschosse, wie sie zum Beispiel in Kleinkalibergewehren zum Einsatz kommen: Die schmieren sehr stark, und da diese Ablagerungen von den gängigen Mitteln nicht gelöst werden, bedarf es zur Reinigung eines speziellen Blei-Solvents.

**PIRSCH:** Wie läuft die Grundreinigung ab?

**Manfred Schmitt:** Ich spanne die Waffe oder den Lauf in einen Schraubstock mit Filzbacken ein, und zwar so, dass der Lauf mit der Mündung leicht nach unten geneigt ist. So läuft überschüssiges Öl oder Solvent – das sind Lösungsmittel für Tombak- oder Kupferablagerungen – aus der Mündung heraus (Lappen unterlegen!), und nicht in den Abzug: Das mag der nämlich gar nicht. Aus dem gleichen Grund ist eine Putzstockführung, ein falsches Schloss, unbedingt empfehlenswert. Dieses zentriert den Putzstock und verhindert, dass Reinigungsmittel aus Filz oder Bürste ins System tropfen. Die eigentliche Reinigung beginnt, indem ich je nach Verschmutzung mit Verbrennungsrückständen einen oder zwei mit Solvent getränkte Filze durch den Lauf schiebe. Das löst Verbrennungsrückstände. Jeder Filz- oder Bürsteneinsatz erfolgt grundsätzlich nur vom Patronenlager zur Mündung: Guckt die Bürste vorne raus, so schraube ich sie ab und ziehe dann erst den Putzstock zurück. Kleiner Tipp: Wer das Gewinde an der Bürste oder am Bürstenadapter ausbohrt, erspart sich jede Menge Schrauberei. Als Nächstes benetze ich eine Bronzebürste – Messing- oder gar Stahlbürsten sind zu hart und zerstören auf Dauer den Lauf – mit einem dickflüssigen Solvent wie Robla Solo Force und schiebe sie acht bis zehn Mal durch. Das Solvent lasse ich fünf bis zehn Minuten einwirken, benetze die Bürste erneut und reinige nochmals acht bis zehn Mal. Dann erfolgt ein Durchgang mit trockenem Filz,

Foto: SE



## ZUR PERSON

### Manfred Schmitt

Manfred Schmitt ist Jäger und Sportschütze, Inhaber diverser Meistertitel im Präzisionsgewehrschießen auf 100 und 300 Meter – selbstverständlich mit Waffen aus eigener Herstellung errungen. Er ist Inhaber der Firma STL. In dem Familienbetrieb in Heiligkreuzsteinach (Baden-Württemberg) stellt Schmitt Präzisionsbüchsen her – mehr dazu lesen Sie in PIRSCH-Ausgabe 12.

📄 [www.stl-rifles.com](http://www.stl-rifles.com)

um das Solvent zu entfernen, ein weiterer mit Öl, um es zu neutralisieren und anschließend ein letzter wieder mit trockenem Filz, um das überflüssige Öl zu entfernen.

**PIRSCH:** Das war es schon?

**Manfred Schmitt:** Noch lange nicht. Sehr wichtig ist es auch, das Solvent hinter den Verriegelungswarzen im Lauf oder der Systemhülse und das Patronenlager auszuwischen. Öl- und Solventreste im Patronenlager können zu Gasdrucksteigerungen führen. Für die Reinigung der Verriegelungswarzen verwende ich Küchen- oder Toilettenpapier – das saugt gut und ist billig. Für das Patronenlager bestens geeignet sind Wollwischer für Schrotflinten an einem Kurzaffen-Putzstock mit starrem Griff, was eine rotierende Putzbewegung ermöglicht. Und noch etwas: Am Ende nicht vergessen, die Mündung abzuwischen.

**PIRSCH:** Viele empfehlen, stark verdrehte Büchsenläufe zu verkorken, mit Solvent zu befüllen und über Nacht einweichen zu lassen. Was ist davon zu halten?

**Manfred Schmitt:** Ammoniak braucht Luftsauerstoff zur Reaktion, um wirken zu können. Das funktioniert nicht.

**PIRSCH:** Was ist vor dem nächsten Einsatz der gereinigten Waffe zu beachten?

**Manfred Schmitt:** Zunächst einmal: Ich stelle die Waffen aus den genannten Gründen mit dem Lauf nach unten ab, wobei ich die Mündung mit einem Stück Schaumstoff oder Holz unterlege. Wer die Waffe so nicht lagern will, sollte einen sauberen, trockenen Lappen bei geöffnetem Verschluss in die Systemhülse stopfen. Vor dem ersten Schuss gehe ich mit dem Wollwischer nochmal durchs Patronenlager und schiebe einen trockenen Filz durch den Lauf. Man wundert sich, was da noch so aus den Ecken kommt. Dabei geht es nicht nur darum, einen Ölsschuss zu vermeiden: Flüssigkeiten »



Foto: EW Klever

Macht ordentlich was weg: Nach Schmitts Erfahrungen reinigen nur ammoniakhaltige Solvents wie Robla Solo MIL gründlich.



Foto: SE



Dass ein Lauf gegen das Licht gehalten schön blank aussieht, sagt sehr wenig bis gar nichts aus. Nur mit dem Endoskop lässt sich der Zustand des Laufs beurteilen.

sind nicht komprimierbar. Wenn das Geschoss im Lauf einen Tropfen überholt, kann es zu Laufaufbauchungen kommen. Der Lauf hat seine besten Zeiten dann bereits hinter sich.

**PIRSCH:** Welche Materialien und Gerätschaften benutzen Sie?

**Manfred Schmitt:** Ich benutze Putzstöcke von Eyselein aus ummanteltem Federstahl mit doppelt axial gelagertem Griff. Das ist wichtig, weil nur so gewährleistet ist, dass Filz oder Bürste dem Drall der Züge folgen und die Ablagerungen in den Zugkanten gründlich entfernen können. Wer am Putzstock spart, kann keinen optimalen Reinigungserfolg erwarten. Dann nehme ich VFG-Filze...

**PIRSCH:** Warum keine Patches? Ist doch viel billiger ...

**Manfred Schmitt:** Filze nehmen mehr Solvent und Öl auf und überwinden Toleranzen wie die Züge-Felder-Differenz besser als Patches. Sie sind nicht die billigste, aber die effektivste Art der Waffenpflege.

**PIRSCH:** Okay, was noch?

**Manfred Schmitt:** Bei mir kommen handelsübliche Waffenöle wie Ballistol oder Brunox zum Einsatz. Gut ist auch dünnflüssiges Motoröl, etwa 0W40. Wichtig beim Öl-Einsatz: Immer trocken nachwischen. Nach ausgiebigen Tests benutze ich nur noch ammoniakhaltige Solvents wie Robla Solo MIL oder Robla Solo Force. Das stinkt zwar fürchterlich, aber alles ohne Ammoniak wirkt nicht annähernd so gut, auch wenn uns das die Werbung immer wieder glaubhaft machen will. Als regelmäßiger Anwender

eines Endoskops weiß ich da genau, wovon ich rede. Man muss halt den Arbeitsplatz gut belüften und Gummihandschuhe tragen. Nur mit Öl putzen bringt nichts, auch wenn einige Hersteller behaupten, ihre Produkte würden Tombak oder Kupfer lösen.

**PIRSCH:** Greift Ammoniak nicht die Brünierung an?

**Manfred Schmitt:** Schnell wegwischen und ölen, dann passiert nichts.

**PIRSCH:** Wie wirkt sich eine Grundreinigung auf die Präzision aus?

**Manfred Schmitt:** Da reagiert jede Waffe individuell. Bei uralten ausgeschossenen Läufen, bei denen die Ablagerungen der Geschossmäntel erstmal die Rostnarben zuschmieren, kann es nach deren Entfernung zu größeren Abweichungen kommen. Diese Läufe schießen aber so oder so nicht mehr zuverlässig genau. Ist der Lauf in Ordnung, sind die Treffpunktverlagerungen in der Regel nicht sehr groß und im Nahbereich bis hundert Meter vernachlässigbar. Der Schütze sollte ausprobieren, wie seine gereinigte Waffe mit kaltem Lauf schießt. Profis wie Scharfschützen putzen immer auf die gleiche Weise, um zu reproduzierbaren Ergebnissen zu kommen.

**PIRSCH:** Viele Jäger befürchten, dass die ständige Putzerei den Laufverschleiß erhöht. Stimmt das?

**Manfred Schmitt:** Als Wettkampfschütze habe ich meine Gewehre hunderte, ach, tausende Male intensiv gereinigt und den Zustand der Läufe ständig mit dem Endoskop überprüft. Außerdem habe ich mit sämtlichen verfügbaren Solvents auch aus dem Ausland und den USA Tests durchgeführt und diese über Nacht auf polierten Teststücken aus Laufstahl einwirken lassen. Das Ergebnis war eindeutig: Keines der verfügbaren Mittel greift innerhalb von acht Stunden das Material an. Das jagende Volk belügt sich - vielleicht aus Faulheit - selbst: Nicht vom Putzen gehen Läufe kaputt, sondern vom Nicht-Putzen und der daraus resultierenden elektrochemischen Korrosion!

Die Fragen stellte Stephan Ellison